

STUDIEN TEILNEHMER/INNEN GESUCHT

Emotionale Verarbeitung bei funktionellen Stimmstörungen

Volljährige Personen (m/w/d) im Alter zwischen 18 und 65 Jahren mit akutem funktionellem Stimmverlust (ganz oder teilweise) oder funktioneller Stimmstörung in der Vergangenheit.

- Keine organischen psychischen oder neurologischen Erkrankungen, keine herz-kreislaufbedingten Anfälle
- Keine Epilepsie in der Vorgeschichte/Familie
- Keine diagnostizierten organischen Stimmveränderungen (z. B. Stimmlippenknötchen, Stimmlippenlähmung), Kehlkopf- oder Schilddrüsenoperation in der Vorgeschichte
- Keine Erkältung zum Zeitpunkt der Teilnahme
- Keine Indikationen gegen MRT, d. h. Metallteile in der Nähe des Kopfes wie feste Zahnsparangen oder großflächige Tattoos
- Keine Brillenträger*innen, die ausschließlich Brille tragen mit mehr als -5 Dioptrien

Was wird gemacht?

In unserer Studie möchten wir herausfinden, wie sich Prozesse der Emotionsverarbeitung auf die Verarbeitung von Stimme und Sprechen im Gehirn auswirken, insbesondere bei Personen mit funktionellem Stimmverlust (funktionelle Aphonie oder Dysphonie, auch psychogene Aphonie/Dysphonie genannt) oder einer Vorgeschichte davon, ohne akut betroffen zu sein. Mit Hilfe von Fragebögen und Interviews werden wir Sie umfassend befragen. Um die Verarbeitung von emotionalen Informationen messen zu können, soll Ihre Gehirnaktivierung bei der Betrachtung und Beurteilung von emotionalen Bildern und Gesichtern mittels funktioneller Magnetresonanztomographie (fMRT) gemessen werden. Personen, die akut betroffen sind, müssen einer klinischen Routineuntersuchung und Kehlkopfmassage in der Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Sektion für Phoniatrie und Pädaudiologie, zustimmen. Für Personen mit einer Vorgeschichte von funktionellen Stimmstörungen wird eine klinische Verlaufskontrolle bzw. Stimmscreening durchgeführt und ebenso eine therapeutische Kehlkopfmassage.

Zeitaufwand:

Drei Termine, Gesamtaufwand ca. 5 Stunden (ohne Anreise).
Studienbeginn: August 2022

Was haben Sie von einer Studienteilnahme?

Neben Ihrem wichtigen Beitrag zur Forschung erhalten Sie eine Kostenaufwandsentschädigung von bis zu 50 Euro.

Kontaktaufnahme:

Studieninteressierte wenden sich bitte unter dem Betreff „Dissoziationsstudie“ an Herrn Dr. Max Pensel max.pensel@ukbonn.de oder an die Hauptansprechpartnerin Frau Dr. Maria Dietrich maria.dietrich@ukbonn.de.